

Morgenrot für neue Landeshymne?

Uraufführung Eine Neuschöpfung aus dem Aargau erlebte in Luzern Premiere

PIRMIN SCHILLIGER

Morgenmuffel haben mit unserer Nationalhymne ihre liebe Mühe. Dauernd im Morgenrot dahertreten und unausgeschlafen ins Strahlenmeer gucken zu müssen, kann selbst für patriotische Langschläfer zur Qual werden. Eine neue Hymne muss also her. Dies dachte sich, schon vor zwanzig Jahren, der Aargauer Christian Daniel Jakob. Im stillen Kämmerlein entwickelte der musikalische Autodidakt Melodie und Text für eine neue Nationalhymne. Zusammen mit seinem Zürcher Geschäftsfreund André Steullet gründete Jakob die Stiftung «Pro CH 98». Ambitiöses Ziel: Die Schweiz soll zum 150. Geburtstag die neue Landeshymne geschenkt bekommen.

Gestern Freitag wurde im Kunst- und Kongresshaus in Luzern das Geheimnis gelüftet: Die Feldmusik Luzern und die Vindonissa Singers liessen das neue Werk erschallen. Es klang, wie Nationalhymnen halt im allgemeinen klingen: Ganz ordentlich, ein wenig pathetisch natürlich, phasenweise schwülstig, manchmal dramatisch. Vergleicht der Kritiker mit der aktuellen Hymne, dem Schweizerpsalm, so zeigen sich zumindest drei praktische Vorteile: Die Komposition im $\frac{1}{4}$ -Takt (statt $\frac{3}{4}$) ist marschtauglich, und weder von der Melodie noch vom Text kann jemand überfordert werden. Statt vier umfasst die neue Hymne bloss noch eine



Auftritt Vindonissa Singers Windisch.

FOTO: KEY

Strophe. Der Text lehnt sich an den Bundesbrief von 1291 an und beginnt mit «Mit aller Kraft will ich dem Lande nützen». Richtige Worte sind das, wie man sie sich aus dem Munde von Fussballstars wünscht, wenn sie ihre teuren Beine vaterländisch einsetzen. Sowieso stellt sich die Frage, warum in erfolglosen Fussballzeiten statt des Trainers nicht einmal die Nationalhymne ausgewechselt werden sollte.

Ob Komponist Jakob den musikalischen Geschmack des Schweizer Volkes getroffen hat, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Dann nämlich wird die neue Hymne auf einer Promotionstournee durch Warenhäuser in der ganzen Schweiz einem breiten Publikum vorgestellt. Mittels Videoclip ab Grossleinwand. Arrangeur Bela Balint, bei nichtpatriotischen Einsätzen vor allem Betreuer von Schlagersternchen, hat dafür über zwanzig Versionen geschrie-

ben, vom Chor über das Orchester bis zum Rock.

Das gestern die Premiere im Rahmen des 110-Jahr-Jubiläums des Zigarrenherstellers Villiger Söhne AG erfolgte, ist Teil einer raffinierten Strategie. Es könnte ja sein, dass Hymne-Sponsor Heinrich nächstens seinem trompetenden Bruder Kaspar eine Kassette zusteckt. Die Schleusen zu den Ohren des Bundesrates, wo eines Tages definitiv über das weitere Schicksal des gestern lancierten pathetischen Liedes entschieden wird, wären somit weit geöffnet. Nicht zuletzt wird die neue Hymne das schweizerische Selbstbewusstsein, falls der Text inbrünstig gesungen und Jakobs Absicht richtig verstanden wird, entscheidend stärken. Das dies unsere jetzige Hymne, die uns in erster Linie an unzählige Länderspiel-Niederlagen erinnert, nicht mehr bewirken kann, leuchtet jeder Patriotin und jedem Patrioten ein.